

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

18.5.1910 (No. 134)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Mai

№ 134

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am 7. Mai l. J. anständig geruht, dem Bureau-Beamten Revijor Hermann Voigt bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Verleihung der Amtsbezeichnung Betriebssekretär die etatmäßige Amtsstelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten zu übertragen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 12. Mai l. J. wurde Betriebssekretär Voigt zur Betriebsinspektion Freiburg versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die Militärluftschiffahrt in Frankreich.

Beachtetlich ist der französische Kriegsminister, General Brun, in der Kammer und in der Presse sehr nachdrücklich angegriffen worden, weil er die Frage der Lenkbalkons vernachlässigt haben und den diesbezüglichen Fortschritten in Deutschland nicht genügend Beachtung geschenkt haben sollte. Der Minister hat sich gegen diese Vorwürfe gewehrt und erklärt, die französische Heeresverwaltung verfüge zurzeit über 3 lenkbare Luftschiffe, den „Colonel Renard“, „Bille de Paris“ und „Liberté“ und werde bis Ende des Jahres noch 4 Luftschiffe dazu besitzen. Ganz einwandfrei sind diese Angaben des Ministers nicht, denn es steht fest, daß die 3 angeblich fertigen Lenkbalkons auch heute ihren Umbau, der sich hauptsächlich auf Bergförderung ihres Rammhaltes, der Maschinenanlagen usw. erstreckt, noch nicht vollendet und mit den Probefahrten noch nicht begonnen haben. Ja, es ist neueren Nachrichten zufolge sogar wahrscheinlich, daß sich die Ablieferung dieser 3 Luftschiffe noch einige Zeit hinauszögert, da weitere Verbesserungen geplant sind. Wie groß die Schiffe nach vollendeter Erneuerung werden, ist zuverlässig noch nicht bekannt geworden. Bei „Liberté“ wird der Gasraum aller Wahrscheinlichkeit nach von 4200 cbm auf 6500 cbm vergrößert werden und „Colonel Renard“ soll nicht viel kleiner sein (bisher ebenfalls 4200 cbm groß). Alle 3 Ballons werden mit 2 Motoren statt bisher einem ausgestattet werden. Über die 4 anderen Luftschiffe, die nach den Äußerungen des Kriegsministers bis Ablauf dieses Jahres in den Besitz der Heeresverwaltung übergeben werden, brachten die Kammerdebatten keine näheren Einzelheiten. Es sind daher nur Vermutungen, wenn unter diesen Neubauten zunächst der „Clément-Bayard“ genannt wird, bei dem sich offenbar die französische Regierung das Vorkaufsrecht gesichert hat. Sonst geht er nach England. Ferner ist vermutlich gemeint der „Capitaine Marchall“, den die Gebrüder Rebaudy der Regierung als Geschenk und zum Ersatz des im Vorjahr verunglückten „République“ angeboten haben, und weiter handelt es sich mit einiger Sicherheit um das bei den Malletwerken in Van begriffene Luftschiff „Spieß“, das als erster Versuch in Frankreich mit den Schiffen starren Systems besonderes Interesse verdient und daher auch dort mit Spannung erwartet wird. Sonst sind bekanntlich alle bisherigen französischen Lenkbalkons entweder vom instarren System, wie „Bille de Paris“, „Colonel Renard“ und „Clément-Bayard“, oder vom halbstarren Typ, wie „Liberté“ und „Capitaine Marchall“, und noch bis in die letzte Zeit hinein wurde durch die Presse die Nachricht verbreitet, daß der Bau starrer Luftschiffe in Frankreich sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich habe. Um so überraschender wirkt daher die Meldung von der Inangriffnahme des „Spieß“. Allerdings wird er seinen Größenverhältnissen nach mit unseren „Zeppelins“ nicht zu vergleichen sein, denn sein Rammhalt wird 9000 cbm keinesfalls überschreiten. Aber die Franzosen ziehen es ja bei allen Systemen vor, möglichst kleine Schiffe zu bauen und wollen an diesem Prinzip augenscheinlich auch bei dem neuen Typ festhalten. Was endlich noch das vierte Luftschiff anlangt, mit dessen Beschaffung der Kriegsminister für dieses Jahr rechnet, so kann nur ein Malecot-Luftschiff vom halbstarren System und mit stark ausgebildeten Gleit- und Drachenflächen zur Erhöhung der Steiggeschwindigkeit in Frage kommen oder ein Zodiakballon instarrer

Konstruktion von 1400 cbm. Mancherlei spricht dafür, daß der letztere der Erwählte des Ministers ist. Besonders deshalb weil, trotz aller offiziellen und offiziellen Dementis die Tatsache nicht aus der Welt geschafft wird, daß General Brun im Grunde kein Anhänger der Lenkbalkons ist. Besonders nicht für den Feldkrieg. Er hält sie für viel zu kostspielig und umständlich für den Transport und die Aufbewahrung und wünscht ihre Verwendung mehr auf den Festungskrieg beschränkt, wo sie namentlich einem belagerten Platz große Dienste leisten werden. Wenn aber der Feldarmee Luftschiffe mitgegeben werden sollten, dann seien die kleinen „Zodiaks“, von denen jeder nur 80 000 Franken koste, nach Leistungsfähigkeit und Nutzen vollkommen ausreichend. Mehr als die Luftschiffe schätzt der Kriegsminister die Flugmaschinen, von denen 5 brauchbare Modelle zum Preise von je 15—20 000 Franken schon jetzt vorhanden seien. Weiter vervollkommenet würden sie der Seeresleitung die größten Dienste leisten, und da zu ihrer Verpackung ein einziger Automobilablastwagen ausreichte, der jeder Kolonne angehängt werden könne, mache auch ihr Transport nicht die geringsten Schwierigkeiten. Und in der Tat kam man dem General Brun nicht ganz Unrecht geben, wenn man sich neben andern Erfolgen französischer Aviatiker die glänzende Leistung Paulhans, die er auf seinem Fluge von London nach Manchester gezeigt hat, vor Augen hält. Zweifellos lassen sich bereits heute mit den Flugapparaten Geschwindigkeiten von über 60 Kilometer in der Stunde erreichen, dazu Steighöhen von über 1000 Meter, und die Mitnahme von sogar mehr als 2 Personen auf einer Maschine ist schon bei mehreren Versuchen geglückt. Es ist bei so glänzenden Resultaten auch nur verständlich, daß der Berichterstatter des Kriegsbudgets, M. Clementel, in einer seiner letzten Reden den Ankauf von Aeroplanen dringend empfohlen hat. Dazu befürwortete er die Anlage eines Laboratoriums mit Übungsgelände in Vincennes, wo der große Artilleriechießplatz und die Artilleriewerkstätten die erforderlichen Hilfsquellen bieten.

Die öffentliche Meinung in Frankreich tut aber dem Kriegsminister doch Unrecht, wenn behauptet wird, er vernachlässige über seine Vorliebe für Flugapparate die eigentliche Militärluftschiffahrt. Das Gegenteil wird bewiesen durch die Tatsache, daß General Brun den Ausbau der Luftschiffhallen wesentlich gefördert und Neuanlagen in Toul, Velfort, Verdun, Epinal, im Lager von Châlons und in Châlons selbst, sowie in Paris geschaffen hat. Hier sind sogar zwei Hallen vorhanden, davon eine zum Transport eingerichtet. Neben diesen der Militärbehörde gehörigen 7 Unterkunftsstätten für Lenkbalkons sind auf Anregung des Kriegsministers von privater Seite an 6 Plätzen Luftschiffhallen gebaut worden. Ein anderes Verdienst des Ministers ist die Reorganisation der Luftschifftruppe. Diese, bestehend aus einem Bataillon zu 4 Kompanien und zwei erst neuerdings errichteten Kompanien, war bisher dem 1. Genieregiment in Versailles angegliedert. Das ist nach den neuen Bestimmungen anders geworden. Das Bataillon und die beiden Kompanien, ebenfalls unter einem Bataillonskommandeur, sind vom Genie abgetrennt und als selbständige Truppe einem Oberst oder Oberstleutnant unterstellt. Beabsichtigt ist, in dem neuen Stabgesetz die Bildung von noch zwei Luftschiffkompanien zu fordern, so daß dann 1 Regiment zu 2 Bataillonen zu je 4 Kompanien vorhanden sein soll.

### Die Reichsversicherungsordnung.

Die während der Sommerpause des Reichstags tagende Kommission für die Reichsversicherungsordnung hat beschlossen, ihre Arbeit am 27. Mai aufzunehmen, und zunächst 10 bis 15 Sitzungen abzuhalten. Gegen Mitte Juni sollen die Verhandlungen unterbrochen und erst im Frühherbst, etwa 14 Tage bis 3 Wochen vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags, wieder aufgenommen werden. Die Kommission hatte eine Arbeitsteilung in der Weise vorgenommen, daß für verschiedene Gebiete je ein Berichterstatter ernannt ist. So sind als besondere Gebiete aus dem Entwurf herausgenommen die Krankerversicherung, die Unfallversicherung, die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Diese Materien bilden in der Vorlage den Inhalt des zweiten, dritten und vierten Buches. Der Inhalt der übrigen drei Bücher (gemeinsame Vor-

schriften, Versicherungsbehörden; Beziehungen der Versicherungsträger zu einander und zu anderen Verpflichteten; Verfahren) ist gleichfalls einem besonderen Berichterstatter zugeteilt. An der Spitze der Regierungskommission wird Staatssekretär des Innern Delbrück den Verhandlungen der Kommission beiwohnen. Auf die von verschiedenen Seiten geäußerten Wünsche nach weiterem Material wurde schließlich Verzicht geleistet, nachdem sich herausgestellt hatte, daß sich ein eingehenderes und zuverlässigeres Material, als bereits der Vorlage beigegeben ist, nicht würde beschaffen lassen. Ob die Verhandlungen der Kommission bis zum Widerzusammentritt des Reichstages beendet sein werden, so daß das Plenum noch in der ersten Hälfte seiner Herbsttagung in die zweite Lesung der Vorlage eintreten könnte, ist im Augenblick noch ganz ungewiß. Möglicherweise werden die Verhandlungen, die an sich in der Kommission einen schnellen Fortgang nehmen könnten, da sich an ihnen ausschließlich sachkundige Mitglieder des Reichstags beteiligen, dadurch nun Verzögerung erfahren, daß die Vertreter der einzelnen Fraktionen schwerlich von vornherein mit einer bestimmten Marschorder versehen sein können. Mit Rücksicht auf die Jahreszeit ist auch damit zu rechnen, daß die Willensmeinung der verschiedenen Fraktionen erst dann wird eingeholt werden können, wenn der Termin für die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Reichstages in größere Nähe gerückt ist. Der äußerste Zeitpunkt für die Verabschiedung der Hinterbliebenenversicherung und damit auch wohl, da diese Materie von dem ganzen Werk nicht losgelöst werden soll, der gesamten Vorlage ist jedenfalls der 1. April 1911, wie dies in Abänderung der in § 15 des Zolltarifgesetzes von 1902 enthaltenen Bestimmung gesetzlich festgelegt ist.

### Die russisch-japanische Annäherung und Korea.

Die Meldungen von Verhandlungen zwischen Rußland und Japan erweisen sich nach den letzten Telegrammen doch als richtig. Die Annäherung zwischen den beiden Mächten ist offiziell zwar noch nicht bekanntgegeben, aber zustande gekommen, und gleichzeitig schwindet jeder Zweifel darüber, daß die Annexion Koreas durch Japan nunmehr beschlossene Sache ist. Nur noch gewisse handelspolitische Auseinandersetzungen sind nötig, ehe sie tatsächlich vollzogen werden kann. Vorläufig besteht bekanntlich ein Protektorat, das am 25. Juli 1907 errichtet wurde, nachdem Kaiser Yi-Höng abgesetzt worden war, weil er sich an das Haager Schiedsgericht gewendet hatte, um sich der japanischen Vormundschaft zu entwinden. Seine nachträglichen, zum Teil gewalttätigen Versuche, den Sohn und Nachfolger zu entthronen, sind mißlungen. Der Protektorsvertrag, gegen den der koreanische Hof sich vergeblich sträubte, stellt die Verwaltung, Gesetzgebung und alle Personalfragen unter die Leitung eines japanischen Generalresidenten; für den Haß der Koreaner gegen Japan bot die Ermordung des Fürsten Jo ein blutiges Zeugnis.

Die ausdrückliche Zustimmung Rußlands zu den Vorkehrungen der Japaner in Korea war solange nicht nötig, als der Schein gewahrt wurde, daß die koreanische Regierung mit ihnen einverstanden sei. Artikel 2 des Portsmouther Friedensvertrages sagt: „Rußland anerkennt, daß Japan vorwiegende Interessen politischer, militärischer und wirtschaftlicher Natur in Korea besitzt. Es widersteht sich nicht den Maßregeln, welche Japan in Übereinstimmung mit der koreanischen Regierung für nötig erachtet wird.“ Ob sich eine koreanische Regierung finden wird, die ausdrücklich in die Annexion einwilligt, muß sich erst zeigen. Die Annexion bedeutet, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, nicht nur das Erlöschen eines vieltausendjährigen Reiches, sondern auch die Beendigung eines sich immer wieder erneuenden Streites zwischen Japan und China. An die Stelle des alten Streitgegenstandes ist jedoch ein neuer getreten, die südliche Mandchurie, während die nördliche Mandchurie noch manchen Anlaß zu Reibungen zwischen China und Rußland geben dürfte. Ende dieses Jahres läuft der im Jahre 1895 abgeschlossene russisch-chinesische Geheimvertrag ab, durch den Rußland für das Versprechen der Hilfeleistung gegen Japan die Erlaubnis erhielt, quer durch mandchurisches Land jene Eisenbahn zu bauen, die das Rückgrat seiner tatsächlichen Oberherrschaft in dieser Provinz gebildet ist. Die russisch-japanische Annäherung, die offenbar mit Dazutun Englands geschlossen worden ist, fettet unzweifelhaft auch

die Interessen der beiden Mächte in der Mandchurei aneinander. Für Rußland ist diese Annäherung selbstverständlich sehr wertvoll; die Feindschaft Chinas kann später einmal gefährlich werden, für jetzt aber ist das Aufhören der Gegnerschaft Japans viel wichtiger.

## Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 17. Mai.

An den beiden Pfingstfeiertagen besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche, dem am Sonntag auch Ihre Majestät die Königin von Schweden anwohnte.

Heute vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

Gegen 10 Uhr empfing Höchstdersebe den Geheimen Hofrat Professor Dr. Wolf, Direktor der Großherzoglichen Sternwarte in Heidelberg. Geheimer Hofrat Dr. Wolf hielt hierauf im Großherzoglichen Palais vor den Großherzoglichen Herrschaften einen Vortrag über den Galileischen Kometen, wozu Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise mit Ihrer Majestät der Königin von Schweden, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max, Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Prinzessin Neuz und der Hofstaat erschienen.

Heute nachmittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimeräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max wird sich heute abend nach London begeben, um Seine königliche Hoheit den Großherzog bei den bevorstehenden Beisetzungsfestlichkeiten für den verewigten König Eduard VII. zu vertreten.

\*\* Dem an Stelle des Generalkonsuls Herrn Pradère-Riquet zum Konsul der französischen Republik in Mannheim ernannten Herrn **Faustin Henri Bridet d'Autremont** ist nach vorgängiger Zustimmung der Großherzoglichen Regierung von Reichs wegen das Exequatur erteilt worden.

### \*\* Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat April 1910:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit April
nach geschätzter Feststellung 1910 auf 1 km Betriebslänge	2 186 110	5 254 450	851 000	8 291 560	30 475 760
nach geschätzter Feststellung 1909 auf 1 km Betriebslänge	1 318	3 008	—	4 812	17 685
nach geschätzter Feststellung 1909 auf 1 km Betriebslänge	2 436 500	4 728 310	875 550	8 040 360	28 982 060
nach endgültiger Feststellung 1909	1 469	2 707	—	4 676	16 809
im Jahre 1910 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1909	—	526 140	—	251 200	1 493 700
weniger auf 1 km Betriebslänge	250 390	—	24 550	—	—
gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1909	—	428 489	—	81 457	865 383
weniger	232 012	—	125 020	—	—

**Erläuterungen.** In den Erläuterungen für den Monat März wurde darauf hingewiesen, daß das Osterfest im Jahr 1909 in den April, 1910 in den März fiel. Als voraussichtliche Folge wurde bezeichnet, daß der April 1910 gegenüber dem April 1909 im Personenverkehr Mindererinnahmen, im Güterverkehr Mehreinnahmen bringen werde. Diese Erwartung hat sich vollständig erfüllt.

Die Witterung war im April 1910 sehr veränderlich, namentlich in der zweiten Hälfte des Monats vorwiegend regnerisch und kühl. Der Reise- und Ausflugsverkehr war verhältnismäßig gut. Der Ausflugsverkehr machte an Sonntagen mehrere Sonderzüge nötig, außerdem verkehrten bis gegen Ende des Monats fast täglich Sonderzüge zur Beförderung italienischer Arbeiter über die Schwarzwaldbahn. Der Tierverkehr war in Nord- und Mittelbaden gut, in Südbaden litt er noch immer unter der Grenzsperrung gegen die Schweiz. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im April 1910 um 250 390 M. geringer und in den Monaten Januar bis April 1910 um 693 670 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

Der Güterverkehr hat sich auch im April gegen das Vorjahr im ganzen gehoben, obwohl die zu Mitte des Monats eingetretene Aussperrung im Baugewerbe die ohne-

hin noch nicht wiedererstarke Bautätigkeit lahmlegte, was auch den Verkehr von Baustoffen, namentlich von Steinen, Ziegelwaren, Kalk, Zement, Baueisen und Bauholz sehr beeinträchtigte. Die Rhein- und Neckarschiffahrt war den ganzen Monat ununterbrochen offen. Der fortwährend gute Wasserstand ermöglichte den ständigen Schiffsverkehr auch nach dem Oberrhein. Der Schiffsverkehr bewegte sich in mittlerer Höhe. In Neßl fand ein reger Umschlag vom Schiff zur Bahn nach der Schweiz statt. Die Zahl der Bedarfszüge war größer als im Vorjahr. Ein nennenswerter Mangel an Güterzügen trat nirgends auf. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im April 1910 um 526 140 M. und in den Monaten Januar bis April 1910 um 764 920 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

\*\* Nachgenannte Kandidaten haben in diesem Jahre die **Berkmeisterprüfung für den hochbautechnischen Dienst** ordnungsmäßig bestanden und hierdurch gemäß § 8 der Landesherlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 das Prädikat „**Berkmeister**“ erlangt:

- August Wilhelm **Beideck** von Hagsfeld,
- Albert **Bohn** von Untergimbern,
- Otto **Dorbath** von Kilsheim,
- Johann Anton **Edelmann** von Mannheim-Käfertal,
- Karl **Führer** von Karlsruhe,
- Emil **Fuchs** von Hausen a. d. A.,
- Leo **Günthner** von Otigheim,
- Albert **Haas** von Eriberg,
- Johann **Häner** von Kilsheim,
- Joseph **Haury** von Mannheim,
- Heinrich **Heker** von Eppingen,
- Karl **Heis** von Schuttern,
- Wilh. Gerhard **Georg Hoch** von Düsseldorf,
- Max **Friedrich Hofmeier** von Spöck,
- Karl Otto **Hug** von Langenau,
- Ludwig **Kinzinger** von Mannheim,
- Gustav Wilhelm **Kniehl** von Adelsheim,
- Otto **Läuser** von Reilingen,
- Wilhelm **Lapp** von Emmendingen,
- Wilhelm Friedrich **Möping** von Karlsruhe,
- Alfred **Müller** von Worblingen,
- Emil **Müller** von Ettlingen,
- Fritz **Nägele** von Eppelheim,
- Karl Leopold **Nimmeler** von Heidelberg,
- Ludwig **Sammel** von Wachenheim,
- Otto **Stuck** von Köndringen,
- Wilhelm **Volk** von Wöschbach,
- Adam Karl **Wagner** von Wiesloch,
- Georg **Lukas Weber** von Neckargemünd,
- Ludwig **Weber** von Karlsruhe-Darlanden,

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Rich. Wagners ergreifendes Liebesdrama „**Tristan und Isolde**“ erlebte gestern mit Frau **Cécilie Nische-Endorf-Sannover** und Herrn **Ländler** in den Titelpartien eine hochbedeutende Aufführung, die in ihrer Gesamtheit bei den Hörern eine tiefgehende, von Akt zu Akt sich steigende Wirkung auslöste. Ein Meisterwerk bezüglich der Einheit und Ausdrucksfähigkeit des Stils, von einer Gewalt der Leidenschaft und Größe der musikalischen Charakteristik, legt es eine ebenso eingehende und sorgfältige Vorbereitung als eine rückhaltlose Hingabe aller Beteiligten an die übergroße, schwere Aufgabe voraus. Es verlangt in erster Linie einen Leiter, der mit sicher gestaltender Hand und überragendem Können, mit Temperament und Empfindung die Wagnerische Musik in ihrer wunderbaren Plastik, in ihrer Fülle und sinnlichen Glut vor dem Hörer erstehen läßt, und den wechselnden, bald dramatisch mächtig anschwellenden und wild bewegten, bald in höchster Zartheit und Schönheit sich ausbreitenden musikalischen Bildern durch seine Auslegung zu wirklich sinnfälliger Anschauung zu verhelfen vermag. Das ist gestern Herr **Reichwein** in ganz hervorragender Weise gelungen, und wie er dem in höchster Tüchtigkeit sich bewährenden Orchester in ruhiger Art seine künstlerischen Intentionen vermittelte, die faszinierende Gewalt des Wagnerischen Orchesters und die Wirkungskraft seiner Klangfarben aus höchste steigerte, war seine fördernde Tätigkeit auch bei der musikalisch-gefangenen Ausführung der Solopartien nicht zu verkennen. Von den letzteren interessierten in erster Linie die Besetzungen der Titelpartien. Als **Isolde** hat Frau **Nische-Endorf** den ihr vorübergehenden bedeutenden Ruf in hohem Maße gerechtfertigt. Stilvolle Auffassung der herrlichen Frauengestalt und eine bis ins Kleinste durchgearbeitete und doch harmonisch abgerundete darstellerische Ausgestaltung vereinigte sich bei ihr mit einer von hoher klanglicher Schönheit getragenen, dramatisch wahren und echten, in den lyrischen Episoden mit überströmendem Empfinden gebotenen, musikalisch zuverlässigen Gesangsleistung. Die Wiedergabe des **Tristan**, den Herr **Ländler** seinem Repertoire neu eingefügt hat, bedeutete eine außerordentliche Kunstleistung, bei der Wollen und Vollbringen auf gleich hoher Stufe standen. Die in ihrem innersten Wesen sicher erfasste Gestalt trat scharf untriften hervor, entwickelte sich von Szene zu Szene und erreichte im Schlusssatz eine seltene Höhe, die mit der Realistik und Natürlichkeit der Auffassung und Darstellung einen tiefgehenden Eindruck machte und die Hörer in Atem und Spannung hielt. Dazu eine mühelose Bewältigung der anstrengenden Gesangspartie, ausgezeichnet durch Trefflichkeit der Textbehandlung durch eine selten schöne Abtönung der Klang-

stärke und -Farbe, die dramatische Kraft, mit welcher der Künstler den letzten Teil seiner Aufgabe löste und nicht zuletzt durch die Innerlichkeit des Vortrags. Mit seinem **Tristan** darf sich Herr **Ländler** unbedingt in die erste Reihe der bedeutenden Vertreter dieser Partie stellen. **Frl. Bruntsch** hat sich als Brangäne sehr vervollkommen; ihr dunkles, prächtiges Organ, die lobenswerte Textdeutlichkeit und Phrasierung kamen der Partie sehr zu statten, und vereinigte sich besonders im Gesang an der Warte zu schöner Wirkung. Weiteren, zum Teil wesentlichen Anteil hatten Herr **Kellers** stil- und geistvoll ausdrucksvoller König Marke, Herr **Büttner** in jeder Beziehung vollwertiger Kurwenal, Herr **Vuffards** Melas und Herr **Kalnbach** stimmlich schöner Seemann und **Hirt**. Von den wirksamen Bühnenbildern wurde namentlich die stimmungsvolle, mit den Vorschriften Wagners übereinstimmende Dekoration des letzten Aktes bewundert, und unter der Regie des Herrn **Dumas** funktionierte auf der Bühne alles zur Zufriedenheit. Die Vorstellung, die an künstlerischer Vollendung denen früherer Jahre kaum etwas nachstand, war gut besucht. Mit den Darstellern wurde auch der verdiente Leiter, Herr **Reichwein**, wiederholt stürmisch vor die Rampen gerufen.

\* (Vom Korpsjubiliäum.) Auf das beim Festkommers des Korps „**Freia**“ an Seine königliche Hoheit den Großherzog gefandte Guldigungstelegramm ist folgende Antwort eingetroffen:

„Den zur Feier des 50jährigen Jubiläumsfestes versammelten alten und jungen Freisen danke ich aufrichtig für das pietätvolle Gedenken meines teuren, in Gott ruhenden Vaters, für die freundliche Begrüßung und für den warmen Ausdruck Ihrer Gesinnung.“

Gleichzeitig mit der „**Freia**“ hat auch das Korps „**Altenania**“ durch einen Festkommers im Friedhof, durch ein Gartenfest im Garten des Korpshauses (Korpsanlage) und durch andere Veranstaltungen sein 50jähriges Jubiläum begangen. Der geistige Festtag war gemeinsamen Ausflügen und Festlichkeiten in den Korpsbäuern gewidmet.

\* (Wochenmarkt in der Altstadt.) Die Eröffnung des in der Altstadt vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksrats neu zu errichtenden **Wochenmarktes** ist vom Stadtrat auf den 15. Juni d. J. verschoben worden, da der Bezirksrat erst in der Sitzung vom 30. Mai d. J. zu der Sache Stellung nehmen wird.

\* (Von der Landwirtschaftskammer.) Seit einiger Zeit bringt das Norddeutsche Honig- und Wachsweck Bienenbünde einen „geschleuderten Bienenhonig“ bzw. einen „geschleuderten Seidenblütenhonig“ in den Handel, über den sich die Großbadische Lebensmittelprüfungsanstalt in Karlsruhe wie folgt äußert: „Die vorliegenden Honigproben können als reine Schleuderhonige nicht angesehen werden, sie besitzen vielmehr die Eigenschaften der Produkte, die unter Verwendung von billigen überfärbtem Honig (Eiche-Honig) mit geringen Anteilen inländischem Honig bzw. mit Invertzucker hergestellt sind. Derartige Erzeugnisse haben aber im vollen Handel keinen Anspruch auf die Bezeichnung „Schleuderhonig“, sie müssen vielmehr als geringwertige Ware bezeichnet werden.“ In einer anderen Stelle des Gutachtens heißt es: „Bei der mikroskopischen Untersuchung erwiesen sich die Honigproben als sehr reich an Wästelhaub und stark verunreinigt durch Reste von Leichtenstein der Bienen, wie sie im überfärbten Honig infolge der häufig unsauberen Art der Gewinnung vorkommen.“ Nach dem Ergebnis der chemischen Untersuchung und namentlich nach ihrer äußeren Beschaffenheit müssen diese Honigproben als geringwertige Erzeugnisse, die im wesentlichen aus überfärbtem Honig bestehen, angesehen werden. Die Honige sind wahrscheinlich infolge einer mangelhaften, nicht luftdichten Verpackung beim überfärbten Transport in Gärung geraten. Derartige Erzeugnisse dürfen nicht als Schleuderhonig, namentlich nicht als geschleudertes Seidenblütenhonig bzw. geschleudertes, garantierter reiner Bienenhonig bezeichnet und in den Verkehr gebracht werden.“ Auf Grund dieses Gutachtens sieht sich die Landwirtschaftskammer nun veranlaßt, die badische Landbevölkerung dringend vor dem Ankauf dieses Produktes zu warnen. Denn seine Verwendung in der Bienenzucht als naturreiner Honig bzw. als Futter für in hohem Maße geeignet, sowohl den Auf als auch den Bestand der heimischen Bienenzucht schwer zu schädigen. Zumal die direkte Gefahr besteht, daß durch den Ankauf derartigen Honigs die gegenwärtig mit Unterstützung der Großherzoglichen Regierung und der Landwirtschaftskammer erlassenen Maßnahmen gegen das Umfächern der Faulbrut nicht nur hinfällig gestellt, sondern direkt illusorisch gemacht werden müssen.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am Pfingstsonntag abends nach 7 Uhr fiel bei der Appenmühle ein fünf Jahre altes Mädchen von Darlanden aus Unvorsichtigkeit beim Spielen in die Alb. Das Kind wurde durch die Appenmühle hindurch in den Mühlkanal getrieben und etwa 100 Meter von der Appenmühle entfernt von dem 15 Jahre alten Dreherlehrling **Richard Tannenmaier** beobachtet und aus dem Wasser gezogen. Zu diesem Zweck mußte der Lehrling in die Alb springen. Das Kind war bewußtlos; die sofort angeleitete Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg, so daß das Kind nach etwa einer Viertelstunde sich wieder erholt und nach Hause verbracht werden konnte.

▲ (Aus der Sitzung der Strafkammer vom 14. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. **Mühling**. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. **Rudmann**. Ein jugendlicher Eindrehler saß in der Person des 16 Jahre alten Schlosserlehrlings **August Krausmaier** aus Karlsruhe auf der Anklagebank. Das Gericht verurteilte den trotz seiner Jugend wegen Diebstahls und Betrugs schon vorbestraften Angeklagten zu 4 Monaten 3 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. — Der wiederholt vorbestrafte Tagelöhner **Adolf Wähler** aus Ettlingen wurde wegen Diebstahls unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Aus dem Hofe der Wirtschaft „**Stolzgenies**“ dahier wurde am nachmittags des 22. März das dem **Emil Reichard** hier gehörende Faserad im Werte von 80 M. entwendet. Der Dieb konnte bald darauf in der Person des wegen Diebstahls schon vorbestraften **Sattler Karl Fritsch** aus Karlsruhe ermittelt werden. Diefen Fahrzeughandelsdiebstahl hat nun der Angeklagte mit 4 Monaten Gefängnis zu büßen. — Ein geriebener Schwindler ist der Handelsmann **Moritz Jostel** aus Eibau. Er verliert es, zahlreiche Personen mit sogenannten „Goldin“ - Uhren und - Ketten, die er für echte Goldwaren ausgab, zu betrogen. Trotzdem er wegen betrügerischer Schwindeleien vom Landgericht Hamburg zuletzt mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft worden war, nahm Jostel nach wiedererlangter Freiheit seine alte Betrugspraxis wieder auf. Es gelang ihm hier in 12 Fällen Leuten seine Golduhren, die einen Wert von 6 bis 8 Mark hatten, als echt goldene Uhren für 40 bis 50 M. aufzuhängen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf 5 Jahre Zuchthaus 2000 M. Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust.

Mannheim, 16. Mai. Der Stadtrat hat in seiner...

Die hiesige Hallenschwimmbad, für das der Stadtrat...

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung mehrere bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt...

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung mehrere bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt...

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung mehrere bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt...

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung mehrere bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt...

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung mehrere bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt...

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung mehrere bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt...

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung mehrere bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt...

sich insbesondere gegen die Unterstellung, daß der Verein...

London, 17. Mai. Ein großer Kranz aus kostbaren...

Valencia, 17. Mai. Bei der Rückkehr des Deputierten...

Konstantinopel, 16. Mai. Der Senat verwarf die...

Lima, 17. Mai. Man befürchtet einen Krieg zwischen...

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Johannistal, 17. Mai. Die Hauptresultate der Flugwoche...

Wien, 17. Mai. Der Aviatiker Illner unternahm heute...

Paris, 17. Mai. Der Aviatiker Sommer teilt in den Blättern...

Spanbau, 17. Mai. Der Dampfer „Leopold von Ranke“...

Badenweiler, 16. Mai. Über die beiden Fingstfeiertage...

Von Badenweiler, 16. Mai. Das praxtvolle Fingstfeiertag...

Strasbourg i. G., 17. Mai. Heute vormittag fand hier...

Wien, 16. Mai. In der Station Stefanau bei Olmütz...

Budapest, 16. Mai. Etwa vierzig Mitglieder des deutschen...

Paris, 17. Mai. Dem „Reit Karifien“ wird aus Oran...

Familiennachrichten.

Geburten: Ein Knabe: E. Adolf Holzhauser, Zimmermann...

Gehausgebote: Edwin Dugi von Zeuthen, Richter hier...

Eheschließungen: Joseph Kopf von Hardheim, Schneider...

Todesfälle: Anna Kallenberg, Ehefrau. — Hermann, E.:

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe. Donnerstag, 19. Mai.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro...

Der Luftdruck nimmt von einem über Skandinavien...

Wetternachrichten aus dem Süden.

Lugano Regen 12 Grad, Biarritz halbbedeckt 14 Grad...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Mai, Barom., Therm., Wind, Himmel. Rows for dates 14, 15, 16, 17.

Höchste Temperatur am 14. Mai: 22.6; niedrigste in der...

Höchste Temperatur am 15. Mai: 25.2; niedrigste in der...

Höchste Temperatur am 16. Mai: 13.9; niedrigste in der...

Wasserstand des Rheins am 15. Mai, früh: Schiffer...

Wasserstand des Rheins am 16. Mai, früh: Schiffer...

Wasserstand des Rheins am 17. Mai, früh: Schiffer...

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Nehmen Sie täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen...

Hans Leyendecker Herren-Schneiderei ersten Ranges Kaiserstraße 177/11 Fernruf: 1516

Karl Büchle, Karlsruhe Kaiserstr. 149 Inh.: A. Schuhmacher Tel. 1931

Das Pädagogium Karlsruhe i. B. bildet in kleinen Abteilungen aus a) für alle Klassen staatl.

